

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 1 (1928-1929)

Heft: 8

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewählt. Allgemein begrüsst wurde das Tabellenwerk der Firma Delachaux und Niestle, Neuenburg, über den Vogelschutz durch die Schule. Das Werk soll in vier Mappen erscheinen, sofern die Abnahme von mindestens 1000 Mappen garantiert wird. Die erklärende Broschüre zu den Bildern wird von der schweizerischen Jugendbücherei herausgegeben.

Eine längere Aussprache erfolgte über die Erhöhung der eidgenössischen Schulsubvention. Das Referat hierüber hielt Hr. Regierungsrat Dr. Tanner. Die für diese Frage eingesetzte Spezialkommission beantragte, eine Verdoppelung der heutigen Ansätze vorzunehmen. Der Vertreter des Bundesrates führte aus, dass der Gesamtbundesrat ihm die Ermächtigung zu einer Revision des jetzigen Modus erteilt habe und dass bis im Dezember der definitive Gesetzesentwurf zustandekommen könnte. Im Bundesrat war man der Meinung, den jetzigen Ansatz von 60 Rp. auf den Kopf der Bevölkerung auf 1 Fr. zu erhöhen, für die 7 Gebirgskantone soll die Extrazulage von 20 Rp. auf 40 oder 50 Rappen erhöht werden. Eine Sonderzulage von weitem 20 Rp. sollen Graubünden und Tessin erhalten, weil diesen Kantonen die sprachlichen Verhältnisse vermehrte Auslagen im Schulwesen bereiten. Die von der Konferenz angeregte allgemeine Verdoppelung würde bewirken, dass für den Grossteil der 3,8 Millionen Landeseinwohner statt nur 40 Rp. 60 Rp. Mehrleistung zu rechnen wären, was für die Bundeskasse ein Plus von $\frac{3}{4}$ Millionen Franken im Jahr ausmachen würde.

Einen anderen wichtigen Diskussionspunkt bildete die Verwendung der Bundessubvention. Im Bundeshaus hat man die Absicht, die im Gesetze genannten 9 verschiedenen Zwecke auf einige wenige zu reduzieren. Darnach wären die Subventionsbeträge ausschliesslich für Erhöhung von Lehrerbesoldungen, für Ruhegehälter und Errichtung neuer Schulen besonders in abgelegenen Gegenden zu verwenden. Die Erziehungsdirektoren haben sich zuhanden des Bundesrates für Beibehaltung der bisherigen gesetzlichen Auswahl unter 9 verschiedene Zwecke ausgesprochen. F. M.

Der Schweizerwoche-Verband veranstaltet einen Aufsatzwettbewerb: „Welche unserer Küchengeräte werden in der Schweiz hergestellt?“ Die Zahl der zu prämierenden Schüleraufsätze ist auf zwei für jede Klasse festgesetzt. Die Lehrer werden ersucht die Auswahl der beiden besten Arbeiten selbst vorzunehmen und nur diese zwei Aufsätze einzusenden. Endtermin für Einsendungen ist der 31. Januar 1929: Die Preisschriften werden noch vor Schulschluss den Preisträgern zugestellt. — Adresse für Einsendungen: Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verband, Solothurn.

An der Lehrerkonferenz der Bezirke Arbon und Kreuzlingen sprach Herr Dr. Hanselmann, der Direktor des heilpädagogischen Seminars Zürich, über „Hilfe für Kinder, die dem ordentlichen Schulunterrichte nicht zu folgen vermögen“. Er empfahl die Errichtung von Spezialklassen in grösseren Ortschaften, auf dem Lande die Schaffung von Bezirkssammelstellen mit Tageshort, die unter Leitung eines heilpädagogisch ausgebildeten Lehrers stehen müssten.

Unter dem Vorsitz von Präsident Vomstein hielt am Freitag die freiwillige Schulsynode von Baselstadt ihre Jahresversammlung ab. Die Versammlung nahm ein Referat von Dr. Simons, Direktor der Hochschule für Politik in Berlin, über das Thema „Das übernationale Moment in der Erziehung“ sowie ein ungemein anregendes Korreferat von Prof. Dr. Bovet in Genf, Sekretär der Schweizerischen Völkerbundsvereinigung über „Praktische Verwendung der Völkerbundsfragen in den einzelnen Fächern

des Unterrichts“ entgegen. In der Nachmittagssitzung sprach Chefredakteur Dr. A. Oeri unter grossem Beifall über die Frage „Können und wollen wir die Völkerbunds Ideen in die Schule tragen?“ Er vertrat die Ansicht, dass die tragenden Gedanken des Völkerbundes in jeder Schule Eingang finden sollten. Nach gewalteter Diskussion wurde beschlossen, die Forderungen Dr. Oeris dem Erziehungsdepartement einzureichen.

Die Aerztegesellschaft und der Lehrerverein der Stadt Luzern wünschen in einer Eingabe an den Stadtrat vermehrte Schaffung von Spiel- und Sportplätzen, hauptsächlich grosse Rasenflächen, die im Winter auch als Eissportplätze benützt werden können, ferner die Einrichtung von Winterferienheimen, einer dritten Turn- und Spielstunde, sowie von Freiluft- und Waldschulen. Z. P.

Der diesjährige Reinerlös aus dem Dezember-Verkauf der Pro Juventute-Marken und -Karten fällt der Fürsorge für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder zu. Im November-Heft der Monatsschrift „Pro Juventute“ (Zürich) befassten sich die meisten Aufsätze mit Notwendigkeit, Ziel und Organisation dieser Fürsorge.

Als Vorbereitung zum grossangelegten Internationalen Pädagogischen Kongress der im Juli 1929 in Genf stattfindet, veranstaltet das Internat. Erziehungsbüro in Genf (Rue Charles Bonnet 4) als Kongress-Organisator eine Internationale Enquête über die Kinder-Literatur und die internat. Zusammenarbeit. Diese Enquête bildet die Grundlage der gleichzeitig stattfindenden Internat. Ausstellung von Kinderbüchern.

Bei den S. B. B.-Aufnahmeprüfungen (siehe Artikel von Generaldirektor Dr. Schrafl in No. 4 der „Schweizer Erziehungsrundschau“) haben sich 366 Bewerber zur Aufnahme in die Bundesbahnwerkstätten in Zürich, Olten, Bellinzona und Yverdon angemeldet. Für die Prüfungen kamen nur 318 Bewerber in Frage. Von diesen haben 48,74 % die Kenntnisprüfung mit Erfolg bestanden. Sie alle kamen für die Eignungsprüfungen in Frage. Genau die Hälfte davon hatte auch hierin Erfolg.

Internationale Umschau.

Die Schulhäuser gehören ins Grüne. Im „Bundesblatt der Kinderreichen“ (August 1928) schreibt Katharina Petersen u. a.: „Es hilft nichts. Die Schultüren müssen jetzt weit geöffnet sein, dass jeder Vater, jede Mutter Gelegenheit bekommt, ihr Kind unter andern zu sehen. Das erst gibt ihnen ein klares Bild davon, wo Kraft und wo Versagen liegt bei ihrem Kinde. Wir brauchen wirklich nicht zu fürchten, dass der Strom der Zuhörer so gewaltig wird, dass er Unruhe und Verwirrung stiftet im Schulbetriebe. Und wenn — da liesse er sich durch besondere Abmachungen regulieren. Soviel ist sicher, wenn erst die Eltern mitgelebt haben in den Klassen, dann wird ein ganz gewaltiger Sturm einsetzen gegen mancherlei, gegen die Mammutanstalten, die in mehreren Stockwerken übereinander Hunderte von Kindern bergen, gegen die Lage unserer Schulhäuser, die längst nicht immer Licht und Luft genug haben — jedenfalls werden Forderungen, die den Siedlungsgedanken auf die Schule übertragen, bereitere Aufnahme finden. Weite niedrige Schulhäuser, Planschbecken, Luftbad, Spiel- und Unterrichtswiese, Staudengarten, Festsaal, Leseräume, Wartezimmer

für die Eltern, Küche und Handarbeitsräume, Bastelräume, das alles zeigt schon, dass unsere Schulhäuser nicht in die drangvolle Enge belebter Strassen gehören, sondern ins Grüne.“

*

Deutschland. Der Abstieg des Gymnasiums. Das Philologen-Taschenbuch für 1928 schreibt: 1900 waren noch 81,8 Prozent aller Abiturienten Gymnasiasten, 1914 nur noch 62,2 Prozent, heute sind es nur noch 42 %. Von 1928 ab wird der Prozentsatz der Gymnasiasten unter den Abiturienten besonders stark sinken, weil dann die Aufbauschulen die ersten Reifeprüflinge entlassen. Wir stehen daher vor einem Wendepunkt in der Geschichte des preussischen höheren Schulwesens, wie überhaupt vor einem neuen Kulturabschnitt. Die führenden Schichten des Volkes werden in Zukunft überwiegend den realen Anstalten entstammen.

*

Verruf der körperlichen Züchtigung. Die Mehrheit des Hamburger Schulbeirates nahm folgenden Antrag an: „Der Schulbeirat hält die körperliche Züchtigung für eine Massnahme, die sich bei einer geregelten Erziehung nicht rechtfertigen lässt. Sie muss deswegen aus der Schul- und Hauserziehung verschwinden. Der Schulbeirat fordert deshalb die Lehrer und die Eltern erneut auf, dieses Erziehungsmittel aufzugeben. Er ersucht die Oberschulbehörde, durch geeignete Massnahmen (Verkleinerung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen, besondere Fürsorge für Schwererziehbare) eine baldige völlige Abschaffung der körperlichen Züchtigung für die Schüler vorzubereiten.“

*

Preis Ausschreiben. Rektor und Senat der Thüringischen Landesuniversität Jena schreiben einen Preis von 1000 M. aus für die beste Bearbeitung des Themas: Die Entwicklungstheorie in ihrer Beziehung zur Pädagogik. Schlusstag für die Einreichung der Arbeiten ist der 1. Januar 1930. Es werden nur bisher unveröffentlichte Arbeiten, in deutscher Sprache abgefasst und mit Schreibmaschine geschrieben, zugelassen.

*

Dänemark. Die „neue Sachlichkeit.“ In den Volks- und Bürgerschulen wurden kürzlich Automaten angebracht, in welche die Schüler und Schülerinnen Wohltätigkeitsspenden werfen können. Jedes Kind, das irgend eine Geldspende in den Schulautomaten wirft, erhält aus demselben ein Büchlein oder ein belehrendes Bildchen. Die Automaten haben den Vorteil, dass der Wert der einzelnen Spenden geheim bleibt und dass weniger bemittelte Kinder, die nur eine ganz geringe Münze einwerfen können, von ihren Mitschülern dabei unkontrolliert bleiben.

*

Schulreform in Holland. Der „Pester Lloyd“ berichtet, dass in Estland eine einschneidende Schulreform durchgeführt wurde. Der Schulminister ordnete an, dass die Versetzung nicht mehr von Prüfungen abhängig gemacht werden solle. Am Ende eines jeden Schuljahres soll das während dieser Zeit durchgenommene Pensum in grossen Zügen wiederholt werden. Dabei kann sich der Lehrer genau orientieren, welcher Schüler gut und welcher überhaupt nicht mitkam. Dieses neue Versetzungssystem bezieht sich auf die Grund-, Fortbildungs- und Mittelschulen. Hat der Lehrer auf Grund dieser allgemeinen Wiederholungsprüfung den Eindruck erhalten, dass irgend ein Schüler nicht mitkam, so kann in besonderen Fällen für den betreffenden Schüler eine Wiederholungsprüfung in zwei Fächern verfügt werden, deren Ergebnis dann für die endgültige Versetzung ausschlaggebend ist.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

*

Verband Schweizerischer Institutsvorsteher.

(Offiz. Mitteilung.) In der am 11. November abhin in Zürich unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Professor Buser in Teufen stattgefundenen Vorstands- und Kommissionssitzung wurden die beiden Töchterinstitute „Le Grand Vergere“ (Melle. Pflüger) und „Le Manoir“ (Madame de Werra), beide Signal-Lausanne in unseren Verband aufgenommen.

Der Herausgeber und Redaktor der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“, Herr Dr. K. E. Lusser, gab einen kurzen Ueberblick über die bisherige Entwicklung dieser Zeitschrift, die sich im In- und Ausland grosser und stets zunehmender Nachfrage und Anerkennung erfreut, was an Hand einer kurzen Statistik, sowie durch Verlesen zahlreicher Zuschriften und Rezensionen eingehend belegt wurde.

Der von dem Vorsteher unseres Stellenvermittlungsbureaus, Herrn G. Keiser in Zürich vorgelegte Bericht über seine bisherige Tätigkeit veranlasste die Anwesenden, eine ganze Anzahl geeigneter Massnahmen ins Auge zu fassen, durch welche eine tatkräftigere, materielle und moralische Unterstützung desselben durch unsere Verbandsmitglieder und ein regeres Angebot gutqualifizierter, stellensuchender Lehrer gewährleistet werden sollte.

Nach einer eingehenden Orientierung über die im Jahre 1929 stattfindende Internationale Ausstellung in Barcelona durch den Präsidenten, Professor Buser und den Aktuar, H. C. Riis-Favre in Lausanne wurde nach einer lebhaft geführten Diskussion beschlossen, sich an derselben in Form einer Kollektiv-Ausstellung des Verbandes in der Schweiz. Abteilung „Fremdenverkehr“ zu beteiligen, die definitive Festsetzung der Einzelheiten jedoch von einer nochmaligen Fühlungnahme mit der „Schweizer Verkehrszentrale“ in Zürich und einer Aussprache mit den einzelnen Verbandsinteressenten abhängig zu machen.

Ferner wurde das von Herrn Stäubli, Direktor des Verkehrsbureau Bern vorgeschlagene Projekt der Herausgabe eines komplettierten „Führers“ durch die Schweiz. Privat-institute und Pensionate einer gründlichen Besprechung unterzogen und der Aktuar beauftragt, diese Angelegenheit im Sinne einer unverbindlichen Aussprache mit Herrn Dr. Junod, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich und dem Initianten zu einem vorläufigen oder definitiven Abschluss zu bringen.

Endlich wurde noch beschlossen, die nächste Generalversammlung mit nachstehendem Programm auf Sonntag, den 9. Dezember nächsthin nach Lausanne einzuberufen.

Traktanden:

1. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung.
2. Bericht über die Entwicklung der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ von Dr. K. E. Lusser.
3. Definitive Beschlussfassung über die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung in Barcelona, sowie über die Neuausgabe des Führers in fünf verschiedenen Sprachen.
4. Referat über „Die Entwicklung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher“ durch den Aktuar, Herrn H. C. Riis-Favre, Lausanne.

H. C. R.-F.